Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 21

Artikel: Individuelle Erziehung

Autor: Amberg, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Jehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 23. Mai 1913.

nr. 21

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prasibent; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwhs) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Rrankenkaffe des Bereins kath. Lehrer und Schulmanner der Schweig: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandskaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Individuelle Erziehung. — Eine Gesangstunde. — Die Fachaussicht an der Münchener Boltsschule. 1. — Kindererziehung in Japan. — Statuten der Jugend-Spartassa Gerichtstreises Surfee. — Literatur. — Inserate.

Individuelle Erziehung.

B. Amberg, Rurat in Surfee.

Individuum und Gesamtheit, das sind die Zielpunkte der padagogischen Strömungen von jeher gewesen. Während die eine dieser zwei Hauptrichtungen den Menschen ganz für sich betrachtete und dahin wirkte, daß derselbe ohne Rücksicht auf andere zu seinem Rechte komme, betrachtete das entgegengesetzte System den Menschen in Beziehung zur Allgemeinheit und wollte ihn so erzogen wissen, daß er in Tun und Lassen nach seiner Lugebung sich richte.

Wer die Gegenwart scharf beobachtet, würde zur Einsicht gelangen, daß die individuelle Weltanschauung sehr erstarkt ist. Das zeigt sich beinahe auf allen Gebieten und nicht zum mindesten auf dem weiten Felde der theoretischen Pädagogik wie der praktischen Erziehung. Hoch die Rechte des Einzelnen! Hoch die Ansprüche des Kindes! lauten die Forderungen der Individualisten inbezug auf die Schule. Geben wir

auch gleich zu, daß die Betonung des Individuums gewiß ihre Berechtigung und ihr Gutes hat, aber betont muß immerhin werden, daß die individualistische Pädagogik zu Einseitigkeiten, offenbaren Irrkumern und widerlichen Uebertreibungen führt.

Eine gemiffe individuelle Erziehung ift freilich notwendig. Gedacht ift hiebei namentlich an die hausliche Führung und Leitung. Schulen tonnen nämlich nicht in ber munichenswerten Beise individu-Wenn ein Lehrer 30, ja 60 und 70 Schüler in ber Rlaffe hat, dann lernt er jene in einem Jahre taum tennen. Er muß baher in Unterricht und Erziehung alle Böglinge im Auge behalten und fie wo möglich auf eine gleich hohe Stufe bringen. Richt fo die Eltern. Sie haben ihr Rind beinahe immer um fich, ihnen erfchließt fich bas junge Befen offen und unbefangen. Sie berfügen über bie Mittel und Bege, um in forgsamer Ginzelerziehung der besondern Beranlagung der Ihrigen gerecht zu werben. Denn barauf geht boch eine vernünftige individuelle Erziehung, daß das wirklich Eigentumliche, Befondere, Eigenartige des Rindes erforscht und als solches behandelt werde. wenn wir von den Unterschieden in Alter, Geschlecht usw. absehen, merben wir unter unferer Jugend immer noch recht verschiedene Begabunge. then finden. Diefe Rinder nun bleiben ein für allemal ber gegebene Ausgangspunkt für die Erziehung. Und da ift es felbstverftandlich, daß ein Fehler, welcher als eine besondere Gigentumlichkeit hervortritt, auch mit einer Aufmerksamkeit befampft werbe. Ebenso wichtig ift, daß die gute Begabung liebevolle Forderung erfahre. Gewiß find die angeborenen Fähigkeiten ein unverlierbares, unveräugerliches But, allein fie konnen bei nachläffigem, gleichgultigem Borgeben berart verkummern, daß nur totes Rapital geerntet wurde. Und auf die Pflege feiner Beranlagung hat das Rind ein Recht, und wir Erwachsene sollen hiebei mitwirken. Das ift unfere Pflicht. Pfabfinder der Menscheit maren ftets diejenigen, welche bas Berfonlichfte, Gigenfte in fich ausbilden durften. In biefem Sinne gilt bas bekannte Goethesche Wort: "Bochftes Glud der Erdentinder bleibt doch die Berfonlichfeit."

Recht häufig zeigt es sich, daß die Anlagen der Kinder in einer andern Richtung liegen, als die Eltern wünschen. Der Junge muß z. B. Gelehrter und Beamter werden, und das Geschick bedachte ihn mit einem offenen Blick und einer geschickten Hand. In vielen Fällen kann es da, sobald die weitere Ausbildung und nähere Erziehung in Betracht kommen, arge Enttäuschungen geben. Ist es aber nicht das klügste, sich ins Unabänderliche zu fügen und mit dem Gegebenen zu rechnen? Der Kampf gegen die Natur ist weder gut noch erfolgreich. Behandle eine

Eichel so künstlich als du's vermagst, es wird aus ihr eben ein Eichbaum sproffen und etwas anderes nicht.

Die Freiheitspädagogik der Jetzeit geht von falschen Boraus, setzungen aus und führt zu versehlten Zielen hin. Sie glaubt bloß an das Gute im Rinde und wähnt, dieses entwickle sich nun ungehemmt; was im jungen Menschen nach Gestaltung drängt, dem müsse man, so meint jene, ungehindert freie Bahn schaffen, jeglicher Zwang sei als unstatthaft aus der Schule zu verbannen, der letztere schlage ja in Fesseln, was sich schrankenloß ausleben will. Fort daher mit dem, was der Jugend Vergnügen, Freude und Freiheit bringt!

Das Resultat solcher Bestrebungen gipfelt darin, daß man einen widerlichen Tanz um den Gögen Kind aufsührt. Einer der neueren Pädagogen, Scharrelmann, erklärt ohne weiteres: "Es gibt nichts, was bestraft werden müßte. Wo wir jedoch strafen, d. h. unsere Macht zeigen, um unsern Willen durchzusehen, da gestehen wir stillschweigend, daß wir mit unserer besseren Einsicht am Ende sind."

Das Kind wächst natürlich schnell genug in die ihm so höchst ansgenehme Rolle und betrachtet sich gar bald als das Maß aller Dinge. Demgemäß sind bessen Reigungen zu befriedigen, es selbst möchte von Genuß zu Genuß jagen und sehnt sich, vorzeitig in den Kreis der Erwachsenen eingeführt zu werden. Dabei denkt es durchaus nicht daran, daß infolge jener Verweichlichung es kraftlos, übersättigt, blasiert, geslangweilt wird. Wo es zu kämpsen, zu entsagen und zu ertragen gilt, erliegt es dann.

Eine eigentliche, viel stärkere und mächtigere Willensbildung hat somit der uneingeschränkten Freiheitserziehung entgegenzuarbeiten. Und alles, was dazu beiträgt, soll begünstigt werden. Das Kind betrachte und behandle man als Kind. Ganz richtig! Dasselbe möge in kindlicher Weise die Freuden seines Jugendparadieses genießen, daneben lerne es aber auch, sich selber tüchtig zu erziehen! Uebersehe man nicht, das gestandene Alter wird in der Hauptsache das sein, wozu es in jüngern Jahren angeleitet worden ist. Soll schließlich die reisere Jugend für äußere, höhere und edlere Ziele gewonnen werden, so achte und dringe man mit verdoppeltem Mute auf die Gesamterziehung, sördere und schäße man hier unentwegt und unverzagt sowohl Kraft als Festigkeit. Dann wird die gut ausgeprägte Eigenart ebenfalls zum Ausdrucke gelangen, und strasse Selbstzucht wird bestens gedeihen.

Alter. Alternde Menschen sind wie gebrauchte Bücher, sie haben keinen glanzenden Einband mehr, man schätzt sie nach dem, was sie enthalten. M. Herbert, "Aphorismen".